

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. Februar 1961

Blatt 293

Gassenkürzungen und Gassenverlängerungen

22. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung für das Gebiet zwischen der "Auhofstraße" und der Mauer des Lainzer Tiergartens im 13. Bezirk, verschiedene Neu- und Umbenennungen von Verkehrsflächen beschlossen, die sich durch Abänderung des Bebauungsplanes ergaben.

Demgemäß wird die seit 1894 so benannte "Seuttergasse", unter Einbeziehung eines bisher unbenannten Straßenstückes sowie des größeren Teiles der "Vinzenz Heß-Gasse" bis zur "Himmelhofgasse" verlängert. Die "Himmelhofgasse" wird ihrerseits durch ein anderes Stück der "Vinzenz Heß-Gasse bis zur "Nikolausgasse", die "Lilienberggasse" durch Einbeziehung der "Aichbühelgasse" und der "Raschstiege" bis zum "Hackinger Kai" verlängert. Die in solcher Art zweimal verkürzte "Vinzenz Heß-Gasse" verbindet nunmehr lediglich noch die "Schloßberggasse" mit der "Lilienberggasse".

Da die Bezeichnung "Aichbühelgasse" durch die Verlängerung der "Lilienberggasse" zur Gänze eliminiert wurde, konnte die benachbarte "Quergasse", die eine Doppelbezeichnung darstellte, in "Aichbühelgasse" umbenannt werden. Diese neue "Aichbühelgasse" wurde außerdem durch eine bisher unbenannte Verkehrsfläche bis zur "Seuttergasse" verlängert. Alle genannten Neubezeichnungen und Änderungen werden im amtlichen Straßenverzeichnis entsprechend berücksichtigt werden. Zweck dieser etwas verwirrend scheinenden Maßnahmen ist es, die bisher kreuz und quer laufenden Gassen übersichtlicher zu benennen.

- - -

Die Wiener sind weiterhin eifrige Sparer
=====

22. Februar (RK) Daß die Wiener Bevölkerung weiterhin eifrig spart, geht aus dem Jänner-Bericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervor. Während die Spareinlagen am 31. Dezember 3.505 Millionen Schilling betragen, sind sie im Monat Jänner um fast 83 Millionen Schilling auf 3.588 Millionen Schilling gestiegen. Derzeit betreut die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 510.414 Spareinlagen-Konten. Allein im Monat Jänner wurden 10.518 neue Sparkonten eröffnet. Interessant ist auch die Tatsache, daß allein im Monat Jänner 133.047 Spareinlagen und nur 54.167 Abhebungen vorgenommen wurden.

- - -

Beihilfen aus dem Wiener Sportfonds
=====

22. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Beihilfenaktion aus dem Wiener Sportfonds fortgesetzt und an 17 Turn- und Sportorganisationen in Wien 231.700 Schilling für den Bau oder die Instandsetzung der Übungsanlagen gewährt. Weiteren 48 Organisationen wurden für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes 65.300 Schilling bewilligt.

- - -

Wilhelm Ellenbogen zum Gedenken

=====

22. Februar (RK) Auf den 24. Februar fällt der 10. Todestag des bedeutenden österreichischen Politikers Nationalrat Dr. Wilhelm Ellenbogen.

Am 9. Juli 1863 in Lundenburg geboren, promovierte er an der Wiener Universität zum Doktor der Medizin und zeigte schon als junger Arzt Interesse für die Arbeiterbewegung, zu deren aktivsten Mitgliedern er bald zählte. 1892 wurde er in die Parteileitung gewählt, der er ohne Unterbrechung bis 1934 angehörte. Seit 1891 stand er an der Spitze des Unterrichtsverbandes der Arbeiterbildungs- und Fachvereine Wiens. 1901 wurde er in den Reichsrat entsandt und behielt seinen Sitz bei allen nachfolgenden Wahlen. Ebenso blieb er Mitglied des Parlaments der Republik bis zu den Ereignissen des Jahres 1934. Wilhelm Ellenbogen hat sich auf vielen Gebieten als hervorragender Fachmann bewährt. Er vertrat seine Partei als Referent und Sprecher auf internationalen Kongressen und Friedenskundgebungen. In der konstituierenden Nationalversammlung trat Dr. Ellenbogen namens der Sozialdemokratie für die Errichtung der Republik ein. Er wurde Mitglied des Staatsrates und war in der zweiten österreichischen Staatsregierung Unterstaatssekretär im Handelsministerium, in der dritten und vierten Staatsregierung Präsident der Sozialisierungskommission. Seinem Wirken in dieser Stellung sind die Ansätze zur Errichtung gemeinwirtschaftlicher Anstalten in der Ersten Republik zu danken. Im Februar 1934 wurde er mit allen Angehörigen des Parteivorstandes verhaftet. Da aber kein Tatbestand vorlag, kam es wie in den übrigen Fällen zu keinem Prozeß. 1938 emigrierte er nach Frankreich, 1940 in die Vereinigten Staaten und starb elf Jahre später in New York. Am 1. November 1951 setzte ihm die sozialistische Partei und der Bund sozialistischer Freiheitskämpfer in den Arkaden des Wiener Krematoriums einen Denkstein.

- - -

Situationsbericht aus dem Theater an der Wien
=====

22. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Vizebürgermeister Mandl gab heute vormittag Pressevertretern Gelegenheit, die Baustelle im Theater an der Wien kennenzulernen. Stadtrat Heller mit Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht und der Architekt Prof. Niedermoser standen dabei für Anfragen zur Verfügung. Bei einem Rundgang konnte man die Überzeugung gewinnen, daß es höchste Zeit für die Rettung dieses alten Wiener Theaterbaues gewesen ist. Allerdings kann keine Rede davon sein, wie eine Tageszeitung gestern berichtete, daß die Mauern einzustürzen drohen. Auch das Grundwasser bei den Schachtarbeiten ist keineswegs "unvermutet" aufgetreten. Es wäre eher eine Überraschung gewesen, hätte es kein Grundwasser gegeben.

Der Premierenbesucher wird freilich bei der Eröffnung nicht allzuviel von dem umfangreichen Umbau merken. Hauptaufgabe des Architekten wird es nämlich sein, den Charakter des Theaters und das Gesicht des Zuschauerraumes nach Möglichkeit zu bewahren. Trotzdem werden natürlich alle für den modernen Theaterbetrieb notwendigen Einrichtungen geschaffen. So wird die Bühneneinrichtung völlig erneuert und eine moderne Zylinder-Drehbühne eingebaut, die "alle Stückeln spielt". Dabei kommt dieser vorerst kostspielig scheinende Einbau auf die Dauer gesehen billiger, da bei Belassung der alten Bühne 80 bis 120 Bühnenarbeiter benötigt würden, während bei der modernen Konstruktion 20 bis 40 Bühnenarbeiter genügen werden.

Wie Prof. Niedermoser bei der Führung durch das Haus nochmals betonte, sollen die historischen Teile mit denkmalpflegerischer Sorgfalt erhalten, von nachträglichen Zutaten befreit, ergänzt und mit Einrichtungen versehen werden, durch welche die Benützung und der Betrieb des Hauses modernsten Erfordernissen gerecht wird.

Dazu war die vollkommene Neuplanung der Heizung und Lüftung, der sanitären Anlagen, der gesamten Elektroinstallation und deren Anlagen, und schließlich der gesamten bühnentechnischen Anlagen erforderlich. Eine eigene Trafostation, zwei Akkumulatoren-

Doppelgruppen, und ein Dieselaggregat sichern die Stromversorgung; Öltank, Kühlmaschine, Kesselhaus und Klimaanlage sind für die Heizung und Lüftung vorgesehen.

Im Zuschauerhaus mußte dem empfindlichen Mangel an Pausenräumen, Publikumsgarderoben und Toiletteanlagen in der Form begegnet werden, daß für jeden Rang eine eigene Kleiderablage mit WC-Gruppe und ein eigener Pausenraum vorgesehen sind, während die ehemaligen Ballettsäle im Keller des Vordergebäudes zu neuen Pausenräumen verwandelt und mit vier neuen Stiegen mit den Foyers des Theaters verbunden werden.

Der Einbau dieser Anlagen sowie der vollkommen neuen Unterma-~~schinerie~~ für die Zylinderdrehbühne erfordern Ausschachtungen und Unterfangungen, die sich über ein Drittel der ganzen bebauten Fläche im Ausmaß von ungefähr 3.200 Quadratmeter erstrecken.

Nach Abschluß der organisatorischen und technischen Durchplanung bietet sich nun die Baustelle im Rohzustand dar. Es wäre allerdings verfrüht, schon heute detaillierte Angaben über die beabsichtigte formale Durchbildung der einzelnen Räume zu geben, doch liegen die Grundzüge bereits fest.

Die Außenansicht der alten Gebäude und der Zuschauerraum sollen erhalten und sorgfältig adaptiert werden. Geringfügige notwendige Veränderungen sollen in Übereinstimmung mit den berufenen Stellen durchgeführt werden. Ebenso sind die alten Nebenräume im Zuschauerhaus und im Bühnenhaus in ihrem Charakter zu belassen beziehungsweise wieder zu erstellen. Die Publikumsräume im Miethaus an der Wienzeile sollen in diskreter Form den alten Räumen harmonisch angepaßt werden.

Der Zuschauerraum soll in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt und dem Museum der Stadt Wien erhalten bleiben, wobei störende Zutaten der letzten Zeit verschwinden sollen. So soll zum Beispiel das älteste Stück des Hauses, der leider schon schadhafte gemalte Vorhang, der deshalb nur mehr sehr selten benutzt wurde, restauriert und auf den eisernen Vorhang aufgezogen werden, um ihn dauernd und ständig sichtbar zu erhalten. Der derzeitige gemalte Gesimseabschluß der Zuschauerraumwände soll durch ein echtes Gesimse ersetzt werden, das die Klimaanlage des 3. Ranges aufnimmt.

Eine zweiteilige, hebe- und senkbare Orchesterplatte soll es ermöglichen, bei kleinem Orchester oder beim Schauspiel zusätzliche Parkettsitze zu gewinnen, sodaß trotz der beabsichtigten Verringerung der Stehplätze zugunsten von Sitzen ein Fassungsraum von mehr als 1.200 Personen gegeben ist.

Die Publikumszugänge müssen weiterhin an der Front Wienzeile erhalten bleiben, für die ein neues Portal vorgesehen ist, das über die ganze Front des Theaters reicht. Durch Einbeziehen der derzeitigen Buchhandlung als Kassenraum werden Zugänge und Ausgänge geräumiger und großzügiger zu gestalten sein. Der historische Eingang durch das Papagenotor soll den Zugang zu den Festlogen bilden.

- - -

50 Jahre in einem Haushalt

=====

Bürgermeister Jonas ehrt Wiener Hausgehilfinnen

22. Februar (RK) Auf Einladung von Bürgermeister Jonas kamen heute 18 Wiener Hausgehilfinnen mit ihren Dienstgebern in das Rathaus, um die Ehrung der Stadt Wien entgegenzunehmen. Alle Hausgehilfinnen stehen mehr als 25 Jahre bei einer Familie in Dienst. Die 70jährige Frau Anna Hauk kann sogar auf ihr Goldenes Jubiläum zurückblicken. Sie ist seit 50 Jahren ununterbrochen im gleichen Haushalt im 3. Bezirk, in der Rasumofskygasse tätig. Die älteste der Ehrengäste der Stadt Wien war jedoch Frau Sophie Brudil (73), die seit 44 Jahren bei derselben Familie im 4. Bezirk am Wiedner Gürtel beschäftigt ist. Als Gegenstück dazu war der jüngste Ehrengast Frau Anna Blaschke (40), die seit ihrem 15. Lebensjahr im gleichen Haushalt arbeitet.

An der Feier im Stadtsenatssitzungssaal, die durch eine Wiener Jause mit Kaffee, Gugelhupf und Sachertorte gekrönt wurde, nahmen von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bauer und Maria Jacobi sowie die weiblichen Mitglieder des Wiener Gemeinderates teil. Bürgermeister Jonas sagte zu den Hausgehilfinnen, einmal im Jahr sehe der Stadtsenatssitzungssaal Gäste besonderer Art, denn einmal im Jahr ehrt die Gemeinde Wien jene Hausgehilfinnen, die länger als 25 Jahre in einer Familie tätig sind. Zu dieser Ehrung hat sich die Gemeindeverwaltung aus einer besonderen Absicht heraus entschlossen, denn man spricht im allgemeinen sehr wenig von jenen Menschen, die durch Jahrzehnte hindurch die treue Stütze der Familien sind, den guten Hausgeistern, die in den meisten Fällen zu einem Bestandteil der Familie werden.

Der Bürgermeister dankte abschließend seinen Ehrengästen für ihre Arbeit im Dienste der Familie und übermittelte ihnen die Glückwünsche der Stadt Wien. Zur Erinnerung an ihren Ehrentag übereichte der Bürgermeister den Hausgehilfinnen ein Diplom sowie eine schöne Ledergeldbörse mit klingendem Inhalt.